

«Mehr aus Mitgefühl heraus handeln»

«Granges Mélanges» Besuch und Führung im buddhistischen Zentrum in Gretzenbach

«Granges Mélanges» beteiligte sich an der Schweizer Woche der Religionen. Auf dem Programm stand ein Besuch von «Wat Srinagarindravararam», der buddhistischen Thai-Tempelanlage in Gretzenbach.



BUDDHISMUS Meditation.

Zu Beginn dieses Jahrtausends lud der Dalai Lama vierzig Menschen zu sich ein – führende und innovative Buddhisten, Katholiken, Philosophen und Physiker. Die Leitidee dieses Treffens war, aktuelle Probleme der Welt zu diskutieren und nach Lösungsansätzen zu suchen. Aber bereits am ersten Tag verlor sich diese Gruppe in impulsiven Diskussionen. Da griff der Dalai Lama ein: «Momentan schaffen wir mehr unnötiges Leid auf der Welt. Das muss man der Öffentlichkeit klarmachen. Es geht nicht um Religionen. Wenn ich ein Mensch bin, der mehr aus Mitgefühl heraus handelt, werde ich ein glücklicherer Mensch sein. Das nützt der Welt. Das ist der Punkt.»

Dieses Beispiel zeigt auf, wie schwierig der interreligiöse Dialog ist. Es wird klar, welche Bedeutung der «Woche der Religionen» zukommt, die eine Plattform für Begegnungen und Dialoge zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sein will.

Mehr wissen von anderen Religionen

Die Idee dazu sei aufgrund der politischen Diskussionen um den Bau von Minaretten und der Ausländerintegration entstanden, erklärte Georg Vischer, Präsident der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz. Elisabeth Egli, Präsidentin von «Granges Mélanges» ist überzeugt: «Es ist notwendig, tiefer gehendes Wissen über die Religionsgemeinschaften zu schaffen.»

35 Personen schrieben sich beim Amt für Kultur für den Besuch im Tempel Wat Srinagarindravararam in Gretzenbach ein und erlebten unerwartet eine Begegnung der besonderen Art. Das Wat gilt seit der offiziellen Eröffnung im Juni 1996 als das spirituelle und kulturelle Zentrum für viele Tausende Buddhisten und Thailänder in der Schweiz und den umliegenden Ländern. Der Tempel ist ein wahres Kleinod. Seine Schönheit verdankt es seiner Exotik und der Detailversessenheit der Asiaten. Bereits ein Quadratmeter der Wand- und Deckenmalereien im Ubosoth, dem Herzstück der Tempelanlage, sind die Reise nach Gretzenbach wert.

Unerwartete Audienz

Das eigentliche Erlebnis war für die Gruppe aus Grenchen die ungeplante Audienz beim Abt Phrathep Kittimoli. Bis zu 100 Menschen empfängt er täglich. In ihm begegnet man quasi der Essenz des Buddhismus: In humorvoller Art gab er über das mönchische Leben Auskunft und scheute sich auch nicht, mit schwer verständlichen Regeln seiner Buddhismuslinie vor den westlich denkenden Kopf zu stossen. Auf seine Art fand er die richtigen Worte auf Fragen, um Klarheit zu bringen ohne belehrend zu wirken. Und so bekamen einige Grenchnerinnen und Grenchner unerwartet das kleine Einmaleins von Spiritualität zu hören: «Probleme folgen Dir in dieser Welt wie Dein Schatten», sagte Abt Phrathep Kittimoli, «man kann sie nicht abschneiden oder bekämpfen. Man muss bei sich selber anfangen und nach innen schauen, bevor irgendetwas im Aussen getan werden kann.» Der Besuch in Gretzenbach war für das ästhetische Empfinden ein Wohlfühlprogramm und für das Herz ein lohnender Einblick in die buddhistische Denkweise. Die Unterschiede zu anderen konnten klar werden, aber auch das Gemeinsame.